



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
HEIDELBERG

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 14 (1986)

DOI: 10.11588/fr.1986.0.52994

---

#### Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

DEUTSCHLAND UND FRANKREICH:  
KRIEGSENDE UND ERSTE NACHKRIEGSZEIT (1944–1947)

Bericht über das deutsch-französische Kolloquium des DHIP  
in Zusammenarbeit mit dem Institut d'Histoire du Temps Présent, Paris,  
und dem Komitee der Bundesrepublik Deutschland  
im Internationalen Komitee für die Geschichte des Zweiten Weltkrieges,  
in Baden-Baden vom 3.–5. Dezember 1986

In Baden-Baden, dem ehemaligen Sitz der Zentralverwaltung der französischen Besatzungszone, tagte vom 3. bis 5. Dezember 1986 ein deutsch-französisches Historikerkolloquium. Unter dem Thema »Deutschland und Frankreich: Kriegsende und erste Nachkriegszeit (1944–1947)« hatten das Deutsche Historische Institut Paris und das Institut d'Histoire du Temps Présent in Zusammenarbeit mit dem Komitee der Bundesrepublik Deutschland im Internationalen Komitee für die Geschichte des Zweiten Weltkrieges, vertreten durch Professor Dr. Klaus-Jürgen MÜLLER, zur Diskussion über die französische Besatzungspolitik und das deutsch-französische Verhältnis in dieser Phase eines historischen Umbruchs eingeladen. Die Tagung bildete zugleich die Fortsetzung der bereits Ende der siebziger Jahre mit zwei Kolloquien zur Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen in den dreißiger Jahren erfolgreich begonnenen Veranstaltungsreihe.

Im Mittelpunkt der Tagung standen Fragen der französischen Besatzungspolitik und der französischen Deutschlandpolitik sowie die verschiedenen Ansätze zur Wiederanknüpfung »normaler«, durch NS-Zeit, Krieg und Besatzung nachhaltig kompromittierter Beziehungen – oder gar zu einer Versöhnung beider Völker –, schließlich strukturelle Probleme, die das Verhältnis der beiden Länder zueinander auf Dauer und bis zur Gegenwart mitbestimmen.

Im Rahmen ihrer kurzen Einführung gingen sowohl Professor François BÉDARIDA für das Institut d'Histoire du Temps Présent als auch Professor Karl Ferdinand WERNER für das Deutsche Historische Institut Paris auf die anstehenden und z.T. kontroversen Grundprobleme der Forschung ein, sprachen zugleich aber auch die Hoffnung aus, daß insbesondere nach der im Jahre 1979 erfolgten Liberalisierung der französischen Archivgesetzgebung nunmehr nicht nur die notwendigen Voraussetzungen, sondern auch die Gelegenheit geschaffen seien, einer erneuten Legendenbildung, z.B. hinsichtlich der französischen Besatzungs- und Deutschlandpolitik, entschieden entgegenzutreten.

Unter diesem Aspekt widmete sich die erste Sektion unter der Leitung von Professor BÉDARIDA, Paris, der Endphase des Krieges. Während Hans-Joachim HARDER vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Freiburg in knappen Zügen die militärischen Operationen in den letzten Monaten des Krieges aus deutscher Sicht nachzeichnete, behandelte François-Georges DREYFUS, Strasbourg, in seinem Beitrag dieselbe Phase aus französischer Sicht. Er ging insofern noch einen Schritt weiter, indem er auf die politischen Ambitionen einging, die hinter dem französischen Vormarsch in Deutschland standen. So wurde unter anderem Stuttgart besetzt, obwohl es nach den zuvor getroffenen Vereinbarungen zur späteren amerikanischen Zone gehörte. Erst nachdem die Amerikaner das Saarland an die Franzosen übergeben hatten, wurde die Stadt wieder geräumt. Diese Politik des Faustpfandes war einer der Ansatzpunkte für Jean-Pierre RIOUX, Paris, der auf der Grundlage zeitgenössischer Meinungsumfragen ein Bild der damaligen Selbsteinschätzung der Franzosen, ihrer Politik und den dafür zur Verfügung stehenden Machtmitteln entwarf. Alfred GROSSER, Paris, nahm die Problematik hinsichtlich der Zuverlässigkeit derartiger Stimmungsbilder zum Anlaß,



eindringlich auf die Gefahr einer möglichen Überbewertung schriftlicher Quellen hinzuweisen. Eine Warnung, deren Wert sich übrigens durch Interventionen von Zeitzeugen im gesamten Verlauf der Tagung immer wieder bestätigen sollte. GROSSER betonte, daß er zwar große Hoffnungen in die jüngere Historikergeneration setze, diese aber immer wieder dazu auffordere, den Erinnerungen der Beteiligten mehr Gewicht, vor allem aber den damals herrschenden Zeitumständen größere Beachtung zuzugestehen.

Die zweite Sektion zum Thema »Deutsche Frage und internationale Politik« nahm unter dem Vorsitz von Professor Klaus-Jürgen MÜLLER, Hamburg, die Vormittagsdiskussion noch einmal auf. Marlis G. STEINERT, Genf, berichtete über Volksmeinung und Öffentlichkeit in der französischen Besatzungszone 1945–1947. Die Problematik der französischen Besatzungspolitik wurde an diesem Beitrag insofern besonders deutlich, als sich im Verlauf der Diskussion herausstellte, daß die »Bulletins de renseignements« zwar im Auftrag der Militärregierung angefertigt, trotz ihres z. T. aufschlußreichen Inhalts aber keineswegs immer in die Hände der Besatzungsoffiziere vor Ort gelangt sind, wie einer der anwesenden Zeitzeugen glaubhaft versicherte. Rainer HUDEMANN, Saarbrücken, wies denn auch in seinem Vortrag darauf hin, daß man bei der Betrachtung der französischen Deutschlandpolitik jener Jahre mit der Regierung in Paris, dem Kontrollrat in Berlin und schließlich der Militärregierung in Baden-Baden gleich drei Ebenen deutlich voneinander unterscheiden müsse. Eine Auffassung, in der er von Henry ROLLET, Paris, in dessen Beitrag über die Einschätzung der französischen Haltung durch die drei anderen Alliierten ebenso unterstützt wurde wie von Dominique MAGNANT, ehemals leitender Offizier in der französischen Besatzungsverwaltung. In Übereinstimmung mit anderen ebenfalls anwesenden Zeitzeugen hob MAGNANT mehrfach hervor, daß man damals auf französischer Seite, nicht zuletzt mangels entsprechender Vorbereitung, bei der täglichen Arbeit häufig auf sich allein gestellt war und Entscheidungen folglich nicht einheitlich getroffen werden konnten. Der erste Tag endete mit einem Empfang der Tagungsteilnehmer durch den französischen Generalkonsul in Stuttgart, M. Michel GASTAUD, in der Villa Solms, dem französischen Konsulat in Baden-Baden.

Am folgenden Morgen stand die Frage des Wiederaufbaus und der wirtschaftlichen Entwicklung im Vordergrund. Unter der Leitung von Jean-Pierre RIOUX diskutierten Ludolf HERBST, München, Philippe RATTE, Paris, Willi A. BOELCKE, Hohenheim, und Raymond POIDEVIN, Strasbourg, die verschiedenen Fragen der Nachkriegswirtschaft in beiden Ländern, ihre schrittweise Wiedereingliederung in die internationalen Wirtschaftsbeziehungen, die wirtschaftlichen Aspekte der französischen Besatzungspolitik sowie die Ansätze zu einer deutsch-französischen Zusammenarbeit als Grundlage einer europäischen Kooperation. Bei der Diskussion der von Frankreich bis zum Jahre 1947 betriebenen Politik der Ausbeutung des wirtschaftlichen und technischen Potentials seiner Zone kam, wie schon in den vorangegangenen Sektionen, erneut die Erbitterung zur Sprache, die Maßnahmen wie Demontagen und Einsatz der Industriekapazitäten für den Export nach Frankreich damals unter der deutschen Bevölkerung auslösten. Es wurde bei dieser Gelegenheit aber auch betont, daß insbesondere von Apologeten der sogenannten »Stunde Null« dabei häufig der Gesichtspunkt unterschlagen wurde, daß die französische Wirtschaft infolge der vorausgegangenen vierjährigen deutschen Besatzungsherrschaft ihrerseits erhebliche Verluste erlitten hatte. Andererseits wurde durch den Beitrag von Raymond POIDEVIN deutlich, daß diese erste Phase der Abschottung bereits im Frühjahr 1946 allmählich zu Ende ging, nachdem immer klarer geworden war, daß die französische Zone ohne Austausch mit den übrigen Zonen nicht lebensfähig sein würde. Zudem hatte sich bald erwiesen, daß deren Ressourcen ohnehin nicht ausreichten, um die französischen Bedürfnisse zu befriedigen. Um aber andererseits den Zugriff auf die für Frankreich lebenswichtige Ruhrkohle zu sichern, mußte man in der Frage der Besatzungspolitik den beiden anderen westlichen Besatzungsmächten, und hier wiederum vor allem den Amerikanern, entgegenzukommen suchen.

Den Abschluß dieser Sektion bildeten die Vorträge von Christian BEUTLER, Hamburg, und



Danièle VOLDMAN, Paris, die anhand von Planungsskizzen und Dias die unterschiedlichen Konzeptionen, aber auch die gegenseitigen Einflüsse verdeutlichten, die dem Wiederaufbau der zerstörten Städte in Frankreich und in Deutschland zugrundelagen.

Der vierte Teil des Kolloquiums widmete sich unter der Leitung von Karl Ferdinand WERNER den ersten Schritten zur Wiederannäherung zwischen Franzosen und Deutschen. Heinz HÜRTE, Eichstätt, untersuchte die Rolle der katholischen Kirche und der christlich-demokratischen Parteien (daß die Rolle anderer politischer Formationen und auch der protestantischen Kirche nicht ebenso ausführlich behandelt werden konnte, lag lediglich an der kurzfristigen Absage einiger Referenten). Joseph ROVAN, Paris, als Historiker und Zeitzeuge in einer besonderen Situation, berichtete ausführlich über seine Erfahrungen auf dem Gebiet der Erziehung und der Jugendpolitik in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Den Abschluß bildete ein gehaltreiches Referat von Marieluise CHRISTADLER, Duisburg, über den Einfluß französischer Intellektueller im Nachkriegsdeutschland.

Das deutsche Interesse an dominierenden Gestalten wie Sartre und Camus, an Philosophie, Literatur und Lebensstil des Existentialismus, die aktive Verbreitung und bereitwillige Rezeption von moderner französischer Literatur, Film, Theater, bildender Kunst bildeten in diesen Jahren einen wichtigen Anknüpfungspunkt für die Überwindung des bisherigen Antagonismus und die Schaffung eines künftigen deutsch-französischen Partnerschaftsverhältnisses. Die lebhaft diskutierte, die sich an dieses Referat angeschlossen, bildete zweifellos einen Höhepunkt der Veranstaltung. Sie gab der Referentin Gelegenheit zum Entwurf einer Reihe von Forschungsansätzen, durch die diese fruchtbare Phase deutsch-französischer intellektueller Wechselbeziehungen besser ausgeleuchtet werden könnte.

Für den gleichen Abend hatte der Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden zu einem Empfang im Spiegelsaal des Kurhauses gebeten. Den Abschluß des zweiten Tages des Kolloquiums bildete eine Vorführung von Filmdokumenten und Wochenschauen aus der französischen Besatzungszone, zu der Friedrich P. KAHLBERG, leitender Archivdirektor im Bundesarchiv Koblenz, eingeladen hatte. Damit war zugleich die Thematik angesprochen, die am nächsten Vormittag der letzten der insgesamt fünf Sektionen vorbehalten war. Unter dem Vorsitz von René RÉMOND, Paris, unterstrich in seinem Referat Friedrich P. KAHLBERG noch einmal die Bedeutung der ersten Wochenschauen nach dem Kriege als Quelle für die Geschichte der Besatzungszeit. Er erinnerte zugleich daran, in welchem Maße – unter Übernahme von Stilelementen noch aus der Vorkriegszeit, gerade die dabei verwendete Form der Mischung von Berichterstattung und Unterhaltung für die späteren Filme der fünfziger Jahre prägend geworden ist. Zum gleichen Themenkomplex, »Das Bild vom Anderen«, doch diesmal eher im übertragenen Sinn, analysierte Hellmuth AUERBACH die Beiträge französischer Germanisten und Deutschlandexperten zur Frage »Que faire de l'Allemagne?«. Madame Renée BÉDARIDA sprach anschließend über ihre eigenen ersten Eindrücke und Erfahrungen in Deutschland. Ihre damaligen Aufzeichnungen, besonders aus Berlin, aus denen sie einzelne Passagen zitierte, ließen ein wenig das Klima spüren, das in Deutschland unmittelbar nach Ende des Krieges herrschte. Welche Veränderungen in der Zwischenzeit vorgegangen sind, deutete der abschließende – aus Termingründen des Referenten vom ersten auf den letzten Tag verlegte – Vortrag von Klaus HÄNSCH, Düsseldorf/Strasbourg, an, der aus der Sicht eines Europaparlamentarierers das Thema »Französische Außenpolitik und deutsche Frage: Nachkriegszeit und politische Kontinuität« behandelte. Sein Beitrag machte einerseits noch einmal deutlich, daß trotz der Fortschritte in den deutsch-französischen Beziehungen die Bemühungen um ihren weiteren, steten Ausbau mit dem Ziel einer noch engeren Zusammenarbeit unvermindert fortgesetzt werden müssen, ließ andererseits aber auch deutlich werden, welche unerhörte Persistenz bestimmte Stereotypen und Klischeevorstellungen in der gegenseitigen politischen Wahrnehmung (Rapallo-Komplex, Neutralitätsängste) selbst unter gewandelten politischen Rahmenbedingungen besitzen.

In seiner Bilanz zum Tagungsverlauf hob René RÉMOND hervor, daß er die bisherigen



Ergebnisse der Forschung zwar insgesamt bestätigt gefunden habe. Dennoch hätten die hier z.T. erstmals präsentierten Detailstudien gezeigt, daß einige der bisher durchaus gängigen Ansätze für die Beurteilung der französischen Besatzungspolitik zumindest modifiziert werden müssen. Dies sei nicht zuletzt auch ein Verdienst der Diskussion zwischen Historikern beider Nationen auf der einen und den verschiedenen Zeitzeugen auf der anderen Seite. Unter diesem Aspekt sei zu wünschen, daß diese Form der gemeinsamen Tagungen, die in gelöster Atmosphäre Gelegenheit zur offenen Aussprache geben, weiterhin fortgesetzt werden mögen.

## Programm des Kolloquiums

Mittwoch, 3. Dezember 1986

- 9h00 Eröffnung durch  
Prof. François BÉDARIDA, Directeur de l'Institut d'Histoire du Temps Présent, Paris,  
Prof. Karl Ferdinand WERNER, Direktor des Deutschen Historischen Instituts Paris.
- 9h30 1. Sitzung: Die Endphase des Krieges  
unter der Leitung von François BÉDARIDA, Direktor des Instituts d'Histoire du Temps Présent, Paris  
François-Georges DREYFUS (Strasbourg): »Les dernières opérations militaires du côté français: en quoi engagent-elles l'avenir?«  
Hans-Joachim HARDER (Freiburg): »Militärische Operationen in der Endphase des Krieges: die deutsche Sicht.«  
Jean-Pierre RIOUX (Paris): »La France: l'ambition et ses moyens.«  
Diskussionsbeitrag von Alfred GROSSER, Paris.
- 14h30 2. Sitzung: Deutsche Frage und internationale Politik  
unter der Leitung von Professor Dr. Klaus-Jürgen MÜLLER, Universität Hamburg  
Marlis STEINERT (Genf): »Zwischen gestern und morgen: Volksmeinung und Öffentlichkeit in der französischen Besatzungszone 1945–1947 im Spiegel französischer Quellen.«  
Rainer HUDEMANN (Saarbrücken): »Frankreich und der Kontrollrat 1945–1947.«  
Henry ROLLET (Paris): »L'intervention de la France dans la question allemande vue par les trois autres Grands.«
- 18h00 Empfang der Tagungsteilnehmer durch den französischen Generalkonsul, M. Michel GASTAUD, in den Räumen des französischen Konsulats.

Donnerstag, 4. Dezember 1986

- 9h00 3. Sitzung: Wiederaufbau und wirtschaftliche Entwicklung  
unter der Leitung von Jean-Pierre RIOUX, Institut d'Histoire du Temps Présent, Paris  
Ludolf HERBST (München): »Von der Bewirtschaftung zur sozialen Marktwirtschaft.«  
Philippe RATTE (Paris): »L'Allemagne et la recherche de respectabilité économique.«  
Willi A. BOELCKE (Hohenheim): »Industrie und Technologie in der französischen Besatzungszone.«  
Raymond POIDEVIN (Strasbourg): »La France et le problème du relèvement économique de l'Allemagne en 1947.«  
Christian BEUTLER (Hamburg): »Aufbau oder Wiederaufbau: Zur Architekturdiskussion 1945–1947.«  
Diskussionsbeitrag von Danièle VOLDMAN (Paris) zum Wiederaufbau französischer Städte.
- 14h30 4. Sitzung: Erste Schritte zur Wiederannäherung  
unter der Leitung von Professor Karl Ferdinand WERNER, Direktor des Deutschen Historischen Instituts, Paris  
Heinz HÜRTE (Eichstätt): »Aussöhnung zwischen Franzosen und Deutschen: die Rolle der Katholischen Kirche und der christlichdemokratischen Parteien.«



Joseph ROVAN (Paris): »La politique de la jeunesse et de l'éducation populaire«.

Marieluise CHRISTADLER (Duisburg): »Einfluß französischer Intellektueller im Nachkriegsdeutschland«.

18h30 Empfang durch den Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden, Dr. Walter CARLEIN, im Spiegelsaal des Kurhauses.

20h30 Vorführung von Filmdokumenten und Wochenschauen aus der französischen Besatzungszone (1946–1949) durch Friedrich P. KAHLENBERG, Koblenz.

### Freitag, 5. Dezember 1986

9h00 5. Sitzung: Das Bild vom Andern

unter der Leitung von René RÉMOND (Professeur à l'Université de Paris X, Nanterre)

Hellmuth AUERBACH (München): »Que faire de l'Allemagne?: Diskussionsbeiträge französischer Deutschlandexperten 1944–1950«.

Friedrich P. KAHLENBERG (Koblenz): »Blick in die Welt: Dokumentarfilme aus der französischen Besatzungszone in Deutschland«.

Klaus HÄNSCH, MdEP (Düsseldorf/Strasbourg): »Französische Außenpolitik und deutsche Frage: Nachkriegszeit und politische Kontinuität«.

Diskussionsbeiträge von Paul FALKENBURGER, Dominique MAGNANT sowie von Renée BÉDARIDA, (Paris) über die französische Präsenz in Berlin.

### Zusammenfassung

René RÉMOND (Paris): »Continuité, rupture ou nouveauté: la place de ces années dans l'histoire générale des relations entre la France et l'Allemagne«.

### Teilnehmer des Kolloquiums

Hellmuth AUERBACH, Institut für Zeitgeschichte, München

François BÉDARIDA, Directeur de l'Institut d'Histoire du Temps Présent, Paris

Renée BÉDARIDA, ancien officier au Conseil de Contrôle interallié à Berlin, Paris

Prof. Dr. Christian BEUTLER, Hochschule für Bildende Künste, Hamburg

Prof. Dr. Willi A. BOELCKE, Universität Hohenheim

François BONDY, Schweizer Monatshefte, Zürich

Colonel Jean-Philippe BRAUN, Forces Françaises en Allemagne, Baden-Baden

MinR. Dr. Heinz BÜCHLER, Bundesministerium des Innern, Bonn

Gérald CHAIX, Mission Historique Française en Allemagne, Göttingen

Prof. Dr. Marieluise CHRISTADLER, Universität Duisburg

Jean-Louis COHEN, Professeur à l'École d'Architecture Paris-Villemin, Paris

François-Georges DREYFUS, Directeur de l'Institut des Hautes Etudes Européennes de l'Université de Strasbourg

Paul FALKENBURGER, Ancien officier aux Affaires culturelles dans la zone d'occupation française, Vaucresson

Jean-Marie FLONNEAU, Institut d'Histoire du Temps Présent, Paris/Orléans

Dr. Beate GÖDDE-BAUMANN, Duisburg

Alfred GROSSER, Institut d'Etudes Politiques, Paris

Wolfgang HAACK, Deutsches Historisches Institut, Paris

Dr. Klaus HÄNSCH, MdEP, Düsseldorf/Strasbourg

Oberstleutnant Dr. Hans Joachim HARDER, Militärgeschichtliches Forschungsamt, Freiburg

Dr. Ludolf HERBST, Institut für Zeitgeschichte, München

Prof. Dr. Rainer HUDEMANN, Universität des Saarlandes, Saarbrücken

Prof. Dr. Heinz HÜRTE, Katholische Universität Eichstätt

Jean-Baptiste JOLY, Institut français de Stuttgart

- Prof. Dr. Friedrich KAHLENBERG, Leitender Archivdirektor am Bundesarchiv, Koblenz  
Martina KESSEL, München  
Dr. Konrad KOPPE, Baden-Baden  
Dominique KRATZ, Karlsruhe  
Prof. Dr. Peter KRÜGER, Universität Marburg  
Alain LATTARD, Université de Paris XIII  
Marie-France LUDMANN-OBIER, Chargée de recherche C.N.R.S., Strasbourg  
Dominique MAGNANT, Ancien officier de la première Armée française, Président des fonctionnaires résistants dans la zone d'occupation française, Sceaux  
Dr. Klaus MANFRASS, Deutsches Historisches Institut Paris  
Margaretha MARTAGUET, Deutsches Historisches Institut Paris  
Dr. Stefan MARTENS, Deutsches Historisches Institut Paris  
Birgit MARTENS-SCHÖNE, Boulogne-Billancourt  
M. Michel MAZZONI, Consul de France, Baden-Baden  
Commandant Dominique MÜLLER, Forces Françaises en Allemagne, Baden-Baden  
Prof. Dr. Klaus-Jürgen MÜLLER, Universität der Bundeswehr, Hamburg  
Jacques NOBECOURT, Le Monde, Paris  
Raymond POIDEVIN, Directeur du Centre d'Etudes Germaniques de l'Université de Strasbourg III  
Marianne RANSON, Institut d'Histoire du Temps Présent, Paris  
Philippe RATTE, Université de Lille III  
René RÉMOND, Professeur à l'Université de Paris X-Nanterre  
Alain RICHARD, Conseiller culturel à l'Ambassade de France, Bonn  
Jean-Pierre RIOUX, Institut d'Histoire du Temps Présent, Paris  
Henry ROLLET, Consul général de France, La Celle-Saint-Cloud  
Jacques ROSEN, Institut français d'Architecture, Paris  
Richard Frhr. VON ROSEN, Baden-Baden  
Valerie VON ROSEN, Paris  
Joseph ROVAN, Bureau International de Liaison et de Documentation, Paris  
Marlis G. STEINERT, Institut Universitaire de Hautes Etudes Internationales, Genf  
Danièle VOLDMAN, Institut d'Histoire du Temps Présent, Paris  
Prof. Dr. Karl Ferdinand WERNER, Direktor des Deutschen Historischen Instituts, Paris